



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)**

287 (3.11.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312332)



# HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. 1. 14. Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. 1. 4-4, Fernsprech-Bammler 9465. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehl (r. L.). Feldleit. Siehe: Ernst Laub. Erscheinungsweise: sechs Mal wöchentlich. Druck: K. Mannheim. Großdruckerei GmbH. Bezugspreis: Durch Träger frei Haus L.-RM. durch die Post 1,70 RM zuzüglich Bestellgeld. Z. Z. ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 gültig. Hauptvertrieb: Fritz Kaiser, Stellvert. Dr. Alois Winbauer, Berliner Schriftleitung 99 RW, Charlottenstraße 93.

### Neue Mannheimer Zeitung

AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „H.B.“ ZUSAMMENGELEGT

gen an Gefolgsdienststellen im Verkehr. „Durch...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

Wohnungs- und Anordnungen, Firmenpostpäckchen an Einzelnen mit wollen, müssen...“

## Vor dem neuen Sowjet-Ansturm gegen Ostpreußen / Die große Bewegungsschlacht in Ungarn: der zweite Schwerpunkt an der Ostfront

Von unserem Berliner Mitarbeiter

Berlin, 3. November.

Mehr als 1000 Kilometer ist die Frontlinie an unserer Ostgrenze lang, die sich in gerader Nord-Südrichtung von Kurland bis nach Südungarn hinzieht. Auf dem äußersten Nord- und dem äußersten Südsügel dieser Front toben gegenwärtig heftige Schlachten, während der breite Mittelabschnitt ruhig ist. An der ostpreußischen Grenze sind die stark angeschlagenen Sowjets mit Umgruppierung und der Herausführung von Verstärkung und Nachschub noch beschäftigt. An der Südfont Ostpreußens, im Raum westlich Bialystok, sind starke sowjetische Bereitstellungen festgestellt worden, so daß bei dem für die nächsten Tage zu erwartenden Wiederbeginn der Schlacht in Ostpreußen auch von hier aus starke Angriffe geführt werden dürften.

Im Augenblick konzentrieren sich die Sowjets noch auf Kurland. Das Bild dieser Schlacht wird immer mehr von dem ungeheuren Materialeinsatz der Sowjets geprägt. Kriegserfahrene Soldaten, die Artillerie, Granatwerfer und Panzer an den Brennpunkten, also bei Prekulin, Vainode und Ausa, das Schlachtfeld förmlich umspüßt haben. Von einer klar erkennbaren Frontlinie kann an vielen Stellen nicht mehr gesprochen werden. Die Front schwimmt im Zuge sowjetischer Angriffe und deutscher Gegenstöße im breiten Kampfgebiet hin und her. Noch gelang es den Sowjets nicht, den Zusammenhang unserer Frontlinien zu zerschneiden. Ihre schweren Ausfälle an Menschen und Material dürften sie veranlaßt haben, sich auf örtliche Angriffe in Regimentstärke eine Pause einzulegen. Sie wird sehr kurz sein, denn ein bei zahlreichen Gefangenen gefundener Befehl Stalins veranlaßt vor Beginn der Offensive von den Truppen die Eisanalysen Sibiris und Windaus bis zum 5. und die Eroberung Kurlands bis zum 7. November.

Hier verschließen die Sowjets starke Kräfte im Angriff gegen einen Außenposten unserer Front, der im Augenblick noch der beste Bestand unserer ehemaligen bis vor wenig Tagen hinziehenden nördlichen Flanke ist. Wie bekannt, entfiel nach dem Verrat Finnlands für uns die Notwendigkeit, diese langgestreckte Flanke zu halten, so daß ein großer Teil der Kräfte auf dem Seeweg nach Ostpreußen gebracht wurde, während ein Teil nach Süden, also nach Kurland, marschierte und hier solange als Wachenbataillon für Ostpreußen dient, wie aus der deutschen Führung nützlich erscheint.

### Die Rückführung der Griechenlands-Armee

Grob gesehen liegt eine Parallele mit der griechischen Armee vor, die nach dem Verrat Bulgariens und Rumäniens nun nach Norden abmarschierte. Die flüchtigen Griechenlands- und Süditalien-Armee heute beendend, wie man feststellen kann, trotz der außerordentlichen Verkehrserschwerungen erfolgreich, nämlich ohne Verluste. Auch das Vorrücken der Bulgaren in Mazedonien und Serbien und der Sowjets über Belgrad nach Westen hat den Abmarsch dieser Armee in den kroatischen Raum bisher nicht aufhalten können. Infolge des Verlustes von Belgrad vollzieht sich dieser Rückmarsch nicht mehr auf der Haupt-Nord-Süd-Linie, die durch das Morava-Tal in Serbien führt, sondern westlich davon. Von der mazedonischen Hauptstadt Skopje führt eine Eisenbahnlinie über Prilina durch das Ibar-tal nach Kraljevo in Serbien und von dort direkt nach Westen über Uschitz nach der bosnischen Hauptstadt Sarajewo. Diesen Weg verteidigen unsere Truppen in dem von Bandenkämpfen zerstörten Land. Auch die Landung jugoslawischer Truppen, die aus Italien von den alliierten herangeführt wurden, in den alliierten Hafenstädten bedeutet bisher für diese Bewegung der Griechenlands-Armee keine Beeinträchtigung. Kurz hinter dem schmalen süditalienischen Küstenstreifen erheben sich hohe Bergketten. Dort befinden sich deutsche Verbände, die das Bedrohliche in das Innere dem Feinde verschleiern.

### Der Sowjetvorstoß gegen Budapest

Nördlich von diesen Kampfhandlungen in Serbien, Mazedonien, Bosnien, die man nicht mit dem Maßstab der west-europäischen Kriegsepipe messen darf, sind also nirgends zusammenhängende Frontlinien bestehen, hat sich seit drei Tagen eine große, sehr bedeutsame Schlacht in der ungarischen Tiefebene entwickelt. Zwischen Dnau und Theiß hat der Raum allmählich von Sowjet-Verbänden angefüllt worden, die zum Teil aus Hais an der Dnau nach Norden über Itosva vorstießen, während gleichzeitig aus dem Raum von Csangad (etwas westlich davon am Westufer der Theiß) Sowjet-Verbände auf die Städte Kisikum - Felsphara und das nördlich davon gelegene Keckemet vorstießen. Während sich aus dem Raum der Dnau nach Norden ziehen auf Budapest vorzubereiten, hat die zweite Gruppe auf Csangad, dasjenige Ziel hat der Feind in Moskauer Beichten selbst auszuwerfen.

Es will auf diese Weise die Verbände im Raum der Dnau von Deutschen und ungarischen Verbände, die im Raum von Szolnok an der Theiß stehen, von der Verbindung mit Budapest abschneiden und sie im Zusammenwirken mit den feindlichen Kräften, die östlich der Theiß stehen, einschließen. Der Feind scheint anzunehmen, daß nach einer solchen Operation dann Budapest ihm relativ leicht zufallen wird. Die Fülle der uns Deutschen meist unbekannt ungarischen Namen und das wenig vertraute Kartenbild machen es schwer, sich eine klare Vorstellung von diesen bedeutungsvollen und großen Operationen zu machen. Das gilt um so mehr, als hier feindliche Armeen kämpfen, die aus den verschiedensten Räumen gekommen sind, nämlich 1. sowjetische und rumänische Divisionen, die vor vier Wochen zwischen Arab und Großwarden die Offensive begannen, 2. andere Verbände, die südlich davon auf Belgrad stießen und ferner nördlich von Belgrad die Theiß überquerten und über Maribethodrol nach Westen zur Dnau bei Bars vordrangen, 3. kam eine sowjetische Armee von Norden aus Galizien über die Waldkarpaten. Viele der genannten Orte wie beispielsweise Keckemet oder Nyiregyhaza haben im Verlauf der Kämpfe der letzten vier Wochen zwei- bis dreimal den Besitzer gewechselt.

Alle Kennzeichen einer typischen Bewegungsschlacht sind bei den Kämpfen in Ungarn festzustellen. Der Feind versucht mit Panzern und Motorkräften in der flachen Puszta schnelle raumgreifende Stöße zur Abschneidung unserer Verbände zu führen. Mit der gleichen Taktik sind wir ihm dreimal in die Parade gefahren und haben den Sowjets dadurch sehr schwere Verluste zugefügt. Östlich Szolnok in dem Raum von Meozhur wurden sowjetische Verbände eingekesselt und dabei die 409. und die 81. sowjetische Schützendivision völlig vernichtet. Zuvor hatten bei der Panzerschlacht von Debrecen mehrere Panzer-Divisionen des Feindes ihre Vernichtung gefunden. Der letzte schnelle Vorstoß bei Nyiregyhaza, der die Abschneidung der aus der Karpaten-Ukraine kommenden deutschen 8. Armee bringen sollte, hat eingestellt dessen gleichfalls den Untergang eingekesselter großer sowjetischer Verbände zur Folge gehabt. Zwei Garde-Kavallerie-Korps und ein Panzerkorps fanden bei der kleinen Restbestände, die sich nach Süden durchhügelten, hier ihr Ende.

Nach alter Taktik haben die Sowjets erneut Massen an Menschen und Material herbeigebracht. Sie sind jetzt über Nyiregyhaza zur oberen Theiß vorgezogen, was aber operativ nichts mehr bedeutet, da die deutschen und ungarischen Verbände, die östlich der Theiß standen, bereits auf Stellungen westlich der Theiß zurückgezogen sind. Die Sowjets versuchen außerdem, wie schon erwähnt, jetzt zwischen Dnau und Theiß unsere Verbände im Raum Szolnok zu umfassen, aber trotz aller feindlichen zahlenmäßigen Überlegenheit werden sich auch die Sowjettruppen nach den dreimal gesammelten Erfahrungen wohl darüber im Klaren sein, daß ihnen ebenso wenig wie zuvor an anderen Stellen die Verwirklichung dieses Zieles gelingen wird.

## 134 anglo-amerikanische Terrorflieger abgeschossen

Heftige Straßenkämpfe in Vlissingen / Amerikanische Angriffe bei Aachen / Abwehrerfolg bei Baccarat / Erbitterte Schlacht vor Budapest / Bei Goldap sowjetische Angriffe abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Nov. Die tapfere Besatzung unserer Brückenkopfes nordöstlich Brügge wurde nach heftigen Nahkämpfen um den Gefechtsstand ihres Kommandeurs, Generalmajor Eggerding, vom Feinde überwältigt. Aufopfernden Widerstand leistend, hat sie in den schweren Kämpfen der letzten Wochen über 50 feindliche Panzer im Nahkampf vernichtet.

Auf der Insel Walcheren stehen unsere Truppen im Stadtgebiet von Vlissingen und an der Westspitze der Insel in schwerem Abwehrkampf gegen fortgesetzte Angriffe und Landungen. Marinebatterien vernichteten 17 große Landungsboote des Gegners und fügten dem Feind starke Verluste zu. Sicherungskräfte der Kriegsmarine versenkten vor der niederländischen Küste zwei britische Schnellboote und beschädigten sechs weitere schwer.

Nordöstlich Bregenz stehen unsere Truppen im Kampf mit feindlichen Verbänden, die in unser Hauptkampffeld eindringen konnten. Im Wald von Buertgen, südöstlich Aachen, griffen die Amerikaner mit Panzerunterstützung unsere Stellungen an. Der Angriff blieb nach geringen Anfangserfolgen ohne Erfolg.

Frankzösische Bataillone, die am gestrigen Vormittag nördlich Baccarat angriffen, wurden zurückgeworfen. Entschlossener Wi-

derstand und Gegenangriffe unserer Grenadiere bieten in den Wäldern zwischen Meurthe und Moragne die den ganzen Tag über mit stärkeren Kräften angreifenden Amerikaner an.

In Mittelitalien stand der Tag bei anhaltendem Regenwetter im Zeichen er-

folgreicher eigener Unternehmungen. Fallschirmflieger warfen den Feind aus wichtigen Höhenstellungen westlich Imola. Grenadiere verschlugen britische Angriffe vor unseren neuen Stellungen südlich Forli.

Auf dem Balkan verwehrt der erfolgreiche Abwehrkampf unserer Truppen im Strumizatal wie nordöstlich Skopje und Prilina den fortgesetzten angreifenden Bulgaren jedes Vordringen. Auch im Quellgebiet der westlichen Morava schlagen unsere Verbände die Bolschewiken zurück. Das Drina-Tal und der Raum zwischen Save und Dnau südlich Vukovar ist von Handen gesäubert.

Nordwestlich Keckemet stehen deutsche und ungarische Verbände in schwerem Kampf mit bolschewistischen Infanterie- und Panzerkräften, die auf Budapest vordringen. In die Kämpfe griffen auch unsere Schlachtflieger trotz schlechter Wetters mit guter Wirkung ein. Im Raum Szolnok erlitt der Feind bei heftigen, aber erfolglosen Angriffen erhebliche Verluste.

Zwischen den Waldkarpaten und dem Kurischen Haff kam es nur zu erfolglosen Einzelangriffen des Feindes in den Ostbeskiden und bei Goldap. Die Wucht der feindlichen Angriffe in Kurland hat gestern infolge der wirksamen deutschen Abwehr nachgelassen. Angreifende bolschewistische Verbände wurden zurückgeschlagen oder rasch wieder zu Boden gezwungen.

Anglo-amerikanische Terrorbomber mit starkem Jagdschutz griffen am Tage mitteldeutsches Gebiet sowie die Städte Bielefeld, Duisburg und Trier an. In erbitterten Luftkämpfen und durch Flak-artillerie wurden 82 Flugzeuge abgeschossen. In der vergangenen Nacht erzielten Nachtflieger und Flakartillerie bei Angriffen britischer Flugzeuge auf Düsseldorf mit dem Abschuss von 52 viermotorigen Bombern einen weiteren Abwehrerfolg. Damit verlor der Feind in den letzten 24 Stunden über dem Reichsgebiet 134 Flugzeuge, darunter 108 viermotorige Bomber.

### Neue Erfolge des Kamikaze-Korps

Im Kampf gegen den amerikanischen Nachschub für die Invasionsarmee auf der Philippineninsule Leyte konnte die japanische Luftwaffe durch ihr Kamikaze-Korps neue beachtliche Erfolge erzielen. Nach einer Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers am Freitag versenken die japanischen Piloten am 3. November im Golf von Leyte folgende weitere Schiffe: Einen Kreuzer, ein Transportschiff, drei Zerstörer. Ein Schlachtschiff sowie ein weiteres Schlachtschiff bzw. ein großer Kreuzer, ferner ein kleiner Kreuzer und ein Zerstörer wurden beschädigt.

## Roter Sturm gegen Franco

Von Dr. Heinz Holdack

Will man einen Leitfaden durch die verwickelten Irrwege der Ereignisse finden, die sich längst an der spanisch-französischen Grenze abgespielt haben, so muß man sich zwei Dinge vor Augen halten: eine Erklärung Churchills, in der der Premierminister vor einigen Monaten anerkannte, daß General Franco während des Krieges unbedingte Neutralität bewahrt hat, und zweitens, die Generalversammlung der Vertreter der in Frankreich lebenden spanischen Emigranten, die vor einigen Tagen in Paris in Anwesenheit eines Repräsentanten de Gaulles stattfand, auf der der Regierung Franco der Kampf angesagt wurde. Spanische Emigranten in Frankreich! Das bedeutet nicht kleine Gruppen politischer Flüchtlinge, sondern das heißt Tausende und aber Tausende gut bewaffnete und vorzüglich ausgebildete Bürgerkriegssoldaten. Das sind die Rotspanier, die nach dem Siege Francos in Frankreich und in Französisch-Nordafrika aufgenommen und angeblich in Interniertenlagern untergebracht, in Wahrheit aber schon von den französischen Vorkriegs-Regierungen beinahe als gern gesehene Gäste empfunden wurden, in ganzen Gruppen in die Sowjetunion reisten, wo sie in der „Moskauer Schule für den Revolutionskrieg“ Sonderkurse durchmachten, und die sich in großen Massen den französischen Maquisards angeschlossen. In den Kämpfen gegen die deutschen Truppen spielten sie eine höchst aktive Rolle. Nach Schätzungen, die die Presse neutraler, das heißt parlamentarischer regierter Staaten, angestellt hat und die daher kaum übertrieben sind („Folkets Dagblad“, „Svenska Dagbladet“, „Noue Züricher Zeitung“, „Gazette de Lausanne“) befinden sich in Südfrankreich zur Zeit ungefähr 40.000 in Französisch-Nordafrika ungefähr 50.000 solcher rotspanischer Bürgerkriegskämpfer.

Diese Leute stehen in engstem Zusammenhang mit den französischen „Freiheitskämpfern“, das heißt mit dem französischen Befreiungskomitee, mit dem de Gaulle zur Zeit um die Macht in Frankreich ringt, und das in weiten Gegenden des Landes die tatsäch-

liche Herrschaft ausübt. Mit Unterstützung des französischen Befreiungskomitees haben die Rotspanier auf französischem Gebiet planmäßig den Kampf gegen Franco vorbereitet. Sie haben die spanische Konsulate in Perpignan, in Toulouse, in Pau, in Marseille und in Bordeaux besetzt, und Toulouse, wie die Genfer Sozialistenzeitung „Voix Ouvriere“ stolz berichtet, „zum Zentrum der revolutionären Bewegung gegen das Spanien Francos gemacht“. In Paris besaßen die Rotspanier die Frechheit, das Parthenon der Falange zu besetzen, das der gegenwärtige spanische Außenminister Lequeria im Jahre 1940 erworben hatte. Während der amtliche französische Sender Brazzaville die Sendungen in spanischer Sprache einstellen mußte, konnte ein rotspanischer Sender in Paris eine unheimliche Propagandafabrik entfalten, und stolz verkündete die Pariser Emigranten „die Wiederoberung Spaniens“.

Es schien also, als habe das von den Anglo-Amerikanern „befreite“ Frankreich den Rotspanier seine volle Unterstützung im Kampf gegen Franco. Da erklärte die Regierung plötzlich vor wenigen Tagen, daß sie den Rotspanier keine Unterstützung gegen die Regierung Franco gewähre, und daß sie die spanische Regierung von dieser Haltung unterrichtet habe. Da diese Erklärung unmittelbar nach der Anerkennung de Gaulles und seiner Leute als provisorische Regierung Frankreichs durch die drei alliierten Großmächte erfolgte, steht sie zweifelslos in größerem Zusammenhang mit der Politik, die vor allem Churchill in Frankreich betreibt. Er hat de Gaulle anerkannt, weil er die Verantwortung für das Chaos und die Anarchie, die in Frankreich herrschen, von den Schultern der anglo-amerikanischen Militärverwaltung abwälzen will, und weil er de Gaulle in seinem Kampf gegen das weiter links stehende Befreiungskomitee und die Befreiungskräfte einen Prestigegewinn verschaffen wollte. Churchill und die englischen Konservativen stützen in Frankreich de Gaulle gegen die Befreiungskräfte, so wie sie in Italien Bonomi gegen die Linksparteien und gegen die Partisanenbewegung stützten, in der Hoffnung, auf diese Weise die bolschewistischen Vorstöße zurückzudrängen zu können, die sie erst im Kampf gegen Deutschland zu einer europäischen Gefahr haben werden lassen. Daß de Gaulle der Regierung Franco versichert, er werde die Roten nicht unterstützen, gehört in sein Kampfsprogramm gegen die Befreiungskräfte, es gehört aber eben so sehr in die Gesamtplanung der Politik Churchills.

Die konservative englische Presse hat die Absichten des Premierministers denn auch sofort verstanden, und der „Observer“ sagt ausweichend und vorsichtig: „Von Londoner Standpunkt aus scheint es, als könne die Regierung Franco unter den veränderten politischen Umständen nicht mehr sehr lange dauern, aber es scheint auch so, als könnte man vom gegenwärtigen Augenblick nicht den Beginn ihres Endes erwarten.“

Die Rotspanier sind anderer Ansicht. Sie halten den gegenwärtigen Augenblick für ihre Absichten als sehr geeignet, und die spanischen Emigranten in allen Ländern haben sich zur Planung einer Generalkoalition gegen Franco zusammenschlossen, wobei besonders rühlig die Gruppe um den früheren Cortespräsidenten Martinez Barrio, der gegenwärtig in Mexiko lebt, und die Gruppe um den ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Negrin in London ist. Ganz klar aber hat sich der Mann ausgesprochen, der unstrittig einer der wichtigsten Gegenspieler Francos ist, der Außenminister Rotspaniens aus der Zeit des Bürgerkriegs, Alvarez del Vayo. In einem Artikel, den er in der Zeitung der englischen Gewerkschaften, „Reynolds News“, veröffentlichte, schrieb er: „Wir verlangen von euch englischen Arbeitern nur, daß niemand Franco unterstützt. Wenn aber ein solcher Versuch von irgendeiner Seite unternommen werden sollte, so erwarten wir von euch, daß ihr ihn zunichte macht.“ Das ist schon ziemlich deutlich an die Adresse Churchills und der englischen Konservativen gerichtet. Noch offener aber sprach sich Alvarez del Vayo in einem Aufsatz aus, den er für die liberale englische „Nation“ geschrieben hat, und in dem er wörtlich sagte: „Wir spanischen Republikaner sind fest entschlossen, mit Franco Schluss zu machen, gleichgültig, ob er von irgendeiner Seite unterstützt wird oder nicht. Es mag ein halbes Jahr, ein Jahr oder fünf Jahre dauern - wir werden Franco stürzen, gleichgültig ob Churchill mit ihm sympathisiert und gleichgültig, ob wieder spanisches Blut fließen muß.“

### Anschlag auf de Gaulle?

Sd. Lissabon, 3. Nov. Ein Lastwagen mit Sprengstoff explodierte am Mittwoch in der Nähe des Pariser Friedhofes Ivry, und zwar eine Viertelstunde nachdem General de Gaulle den Friedhof verlassen hatte; es gab zwei Tote. Der Präsident der Seine begab sich sofort nach der Unglücksstelle und leitete eine Untersuchung ein. Zur gleichen Zeit wurde Fliegeralarm gegeben, obwohl sich markwürdigerweise keine feindlichen Flugzeuge in der Pariser Gegend befanden.



Zwischen Theiß und Dnau

## Dämmernde Einsicht in Schweden?

Dafür benimmt sich Finland selbst um so würdeloser

Kl. Kopenhagen, 3. Nov. In Schweden macht sich allmählich trotz der sowjetisch-britischen Gegenpropaganda immer stärkere Besorgnis um das Schicksal Finnlands bemerkbar. In der schwedischen Presse verrät man Unruhe anlässlich der Verhandlungen bekannter Finnen, die auf Grund des Artikels 13 des sowjetisch-finnischen Waffenstillstandsvertrags erfolgt sind. Unter den Personen, die bereits festgenommen wurden, befinden sich der Mitarbeiter Mannertshelm, Oberst Palohelma, und die Generale Aaro Pajari und Veinöö Palojärvi. „Stockholms Tidningen“ schreibt in einem Artikel, der den Titel trägt „Dunkle Zeiten“ folgendes: „Man darf sich über die Behandlung Finnlands durch die Sowjets keine großen Hoffnungen machen und darf sich nicht einbilden, daß etwas vergessen oder irgendwelche Rücksicht auf Gesetz und Recht genommen wird. Mit Bezug auf die Klausel, die die Festnahme bestimmter Personen betrifft, wird in dem genannten Artikel die Bemerkung der angesehenen Zeitschrift „Svensk Tidning“ zitiert, die wie folgt lautet: „Die Anwendung der Klausel auf die Finnen ist unerschöpflich, wenn z. B. zur gleichen Zeit das sowjetische Vorgehen ge-

genüber der baltischen Bevölkerung ungestraft bleibt. Diese Anwendung muß das Weltgewissen wecken.“ Derartige neutrale Äußerungen finden nun doch also allmählich hier und da Eingang in die schwedische Presse. Während sich das finnische Volk über das, was ihm widerfährt, vorerst vollkommen klar ist, finden sich in der finnischen Presse gegenwärtig widerlich anmutende Äußerungen der Liebedienerer gegenüber dem Eroberer und gebläute Angriffe auf Deutschland. Stalins Antworttelegramm an die Finnisch-Sowjetische Gesellschaft, in dem er seinen „Glauben an die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Zusammenarbeit“ zum Ausdruck brachte, ist von der finnischen Presse als „verheißungsvolles Anzeichen“ kommentiert worden. Die konservative Zeitung „Uusi Suomi“ schreibt hierzu: „Mit dem Telegramm, in dem man die edelmütig unterstützte Hand des Siegers sehen zu können meint, beginnt ein ganz neues Blatt in der Geschichte der finnisch-sowjetischen Beziehungen.“



(Korrespondent) ... in Kanada ...

in Kanada

Stockholm, 3. Nov. ...

MANNHEIM

Verdauungszeit von 11.01 Uhr bis 6.48 Uhr

Niemand schließt sich aus

Die Entscheidung muß einmal fallen, und das sie so fallen wird, wie wir es heiß in unseren Herzen wünschen, dafür wollen wir alle miteinander geschlossen sorgen.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde Oberleutnant Rob. Gerstel.

Kirchbühne als Mandatsersatz. Bei der Kirchbühne kann die Hausfrau für ein ganzes Jahr Mandatsersatz sich verschaffen. Die Kerne werden gewaschen, an einem

Arbeitsverhältnisse

Während der Zeit der Arbeit in der Fabrik ...

Was man den Wintermantel behandelt

Der Wintermantel ist das kostbarste Kleidungsstück, das wir besitzen. Deshalb bedarf er einer besonders schonenden Behandlung und Pflege.

Wie man den Wintermantel behandelt

Wir versuchen diese hier zu stiften und zu durchziehen. Wir nehmen dazu einen Faden des gleichen Gewebes, den wir aus einem vorhandenen Stoffrest, aus dem unteren Saum oder den seitlichen Nähten herausziehen.

Familienanzeigen

Geburten: Birgit Wilhelms. Frau Irma Hauschild geb. Dorr, u. Z. Krammhaus, Wildpark, Prof. Holbach - Robert Hauschild, Ingenieur, Mannheim, Wilsdorfstraße 22a.

AMTICHE BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Erläuterung. Ich erinnere an die Zahlung der folgenden Steuern, die zu dem abgelaufenen Zeitraum fällig sind.

Wohnungsanzeigen

MoBa, Einzelzimmer, v. Ing. H. Wehne, 20 bis 22, in Mannheim, an der Bismarckstraße.

Tauschgesuche

Eine Telefunken - Teilbildung v. Dynamo gegen Gleichwert, Vorführung v. Dynamo

Tiermarkt

Wollentstiel zu verk. K. 1, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellengesuche

Zahnarzt, Heilpraktiker mit 10jähr. Berufsausbildung sucht ab sofort Stellungsangebot in Mannheim, 22 unter Nr. 205 B an das HB.

Verkaufe

Johns Nahrungsmittel zu verkaufen, Pflanzengarten, Mannheim, 100 B.

„Wer steht auf de Brück mit dem Halstuch im G'nick?“

Ein Kapitel aus Alt-Mannheim / Das Jungbuschviertel

Eine Betrachtung über Verlieren und Finden. Also, das war damals schon, als dem ersten Menschenpaar der erste Apfelbaum rationiert wurde: Eva kam und Adam verlor den Verstand. Seitdem -- und Gas ist lange her -- ist immer wieder etwas verloren worden. In wohlhabenden Zeiten verlieren die Menschen, weil sie zu achlos sind, in aufregenden Zeiten verlieren sie dies und das, weil sie zerstreut sind. Wer jetzt einen Gegenstand verliert, verliert ihn gleich doppelt, denn man kann ja in vielen Fällen nicht einfach zur nächsten Leidestiere hineinpassen, um die Lücke auszufüllen.

Über den Jungbusch weiß jeder Mannheimer Bescheid. Der Jungbusch umfaßte damals die gesamte Unterstadt, so benannt nach dem jungen Busch, dem damals mit Junggebüß und Weidengestrüpp bewachsenen Bezirk, nördlich vom Dorf Mannheim, dem Neckar zu. Heute ist das Gebiet des Jungbuschs ein weit begrenztes und bezieht sich auf den zwischen Luisenring und Hafengebiet befindlichen Stadtteil. Das Jungbuschgebiet war von vornherein auf einen bürgerlichen und kleinstädtischen Haushalt zugeschnitten. Es bezieht dieses ländliche Charakter bis in die 18. Jahrhundert. Um 1800 änderte sich dann sein Gesicht, als sich auch in diesem Stadtteil das großindustrielle Mannheim zu entwickeln begann.

Hosentaschen heraushängende Sackbündel) und dem üblichen Gesang: „Wer steht auf de Brück mit dem Halstuch im G'nick. Mit de meterbrete engl. lederne Hose ...“ Die Mitglieder der Sackträgergilde verkehrten im Jungbuschviertel hauptsächlich im „Sackbündel“ (Hafenstraße), bei der „Witwe Köhne“ (Ecke Hafengebiet- und Jungbuschstraße), bei „Hummel“ (Jungbuschstraße) und in vielen anderen Schiffer- und Hafenkneipen.

Aus dieser zeitgemässen Erkenntnis heraus gibt jeder anständige Finder -- und es gibt erfreulich viele Finder -- das Strandgut heraus, was ihm der Zufall der Straße und der Straßenbahn in die Hände spielte. Der Fundmutter aber -- na, ich will keine Kraftausdrücke gebrauchen, die einen Götz von Berlichingen blaß machen würden, Immerhin, stellen Sie sich vor: da hat jemand zwischen zwanzig eifriger Besatzungen sein Müßchen mit Lebensmittelmacken und Kleiderkarte verloren. Es ist geschehen, unabänderlich. Er stellt sich zu Hause vor den leise beschlagene Spiegel und haut sich eine rechte herunter und klebt sich eine links darunter. Was nützt das schon? Er seufzt durch

Seine ausgesprochenen Charakter erhielt das Jungbuschgebiet durch den Hafen, der das Viertel mit seinen Wasserarmen, Schienenstrahlen und seinen wetterharten Lagerhäusern rings umspannte. Eine ausgesprochene Hafenstraße ist die Jungbuschstraße, die den Marktplatz über den Luisenring mit dem Neckar verbindet.

Heute läuft uns das Wasser im Munde zusammen, wenn wir hören, was die Sackträger allein zum Frühstück aßen. Es wird berichtet, daß das Frühstück pro Mann 2-3 Schweinsrippen mit Kraut betrug (Preis pro Rippen mit Kraut 35 Pf.), oder 1 Pfd. Weißfleisch (Preis 35 Pf.), oder einen matten Löwenzahn (Preis 10 Pf.), oder einen kleinen Käse mit Brot 10 Pf., oder 1 Beefsteak je nach Größe 60-70 Pf.). Der tägliche Verdienst eines Sackträgers bewegte sich zwischen 10 und 20 Mk. Der Kolonnenführer erhielt weit höhere Beträge.

Schon in Zeiten geruhsamen Besitzes hatte das Gesicht des Fundhebers eine komische Größe, unangenehme Farbe, wenn sie auch nur moralisch zu sehen war. Aber wer jetzt einen Fund - Marken oder Regensturm- oder Lederstasche - wie einen ererbtenes Skalp an seinen Indianergürtel hängt und zu Hause in heimlich triumphierende Gesänge ausbricht, weil ihm das nette Pech eines Verlierers zustatten kam, der hat mehr als eine Schwiegermutter mit dreizehn haarigen Waisen im Gesicht verdient, nein, der möge seine eigene traurige Persönlichkeit im häuslichen Spiegel massen und auf die Stunde warten, wo es ihm Besuchbrinnen verursachen wird, daß er einen Volksgenossen schämlich im Stich ließ. Der Anständer aber ist froh, wenn er etwas Verlorenes findet, denn er hat eine kleine Gelegenheit, beim Wiedergeben ein erfreutes Gesicht zu sehen.

Im dem Jungbuschgebiet trat die Sackträgergilde in besonderer Weise hervor. Bei den Feiern und Gilden hier, die von den ersten Weltkrieg nahm diese Gilde in ihrem üblichen Tracht (meterbreite engl. Ledehose, rotes Halstuch im G'nick und aus den

versuchen wir diese fein zu stiften und zu durchziehen. Wir nehmen dazu einen Faden des gleichen Gewebes, den wir aus einem vorhandenen Stoffrest, aus dem unteren Saum oder den seitlichen Nähten herausziehen. Auch kleine Löcher kann man auf diese Weise gut stopfen. Zum besseren Halt unterlegt man die Schadensstelle mit einem Stück gleichen oder ähnlichen Stoff, der dann beim Stopfen mit eingefügt wird. Die gestopfte Stelle wird dann von der linken Seite gut feucht befeuchtet.

MANNHEIM

Verdauungszeit von 11.01 Uhr bis 6.48 Uhr

Niemand schließt sich aus

Die Entscheidung muß einmal fallen, und das sie so fallen wird, wie wir es heiß in unseren Herzen wünschen, dafür wollen wir alle miteinander geschlossen sorgen. Jeder von uns trägt eine Verantwortung, ein Gelingen unserer heiligen Sache. Der Volkskrieg braucht uns alle, braucht dich und mich, jeden von uns. Keiner darf abseits stehen wenn die Pflicht ihn ruft, und keiner darf zusehen, wenn alle Hände gleich röhren. Auch bei der Stunde am Opferstempel darf sich niemand kleinlich zeigen, wenn er das Recht haben will, später einmal teilhaben am siegreichen Frieden unseres Volkes.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde Oberleutnant Rob. Gerstel.

Kirchbühne als Mandatsersatz. Bei der Kirchbühne kann die Hausfrau für ein ganzes Jahr Mandatsersatz sich verschaffen. Die Kerne werden gewaschen, an einem

Arbeitsverhältnisse

Während der Zeit der Arbeit in der Fabrik ...

Was man den Wintermantel behandelt

Der Wintermantel ist das kostbarste Kleidungsstück, das wir besitzen. Deshalb bedarf er einer besonders schonenden Behandlung und Pflege.

Wie man den Wintermantel behandelt

Wir versuchen diese hier zu stiften und zu durchziehen. Wir nehmen dazu einen Faden des gleichen Gewebes, den wir aus einem vorhandenen Stoffrest, aus dem unteren Saum oder den seitlichen Nähten herausziehen.

Familienanzeigen

Geburten: Birgit Wilhelms. Frau Irma Hauschild geb. Dorr, u. Z. Krammhaus, Wildpark, Prof. Holbach - Robert Hauschild, Ingenieur, Mannheim, Wilsdorfstraße 22a.

AMTICHE BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Erläuterung. Ich erinnere an die Zahlung der folgenden Steuern, die zu dem abgelaufenen Zeitraum fällig sind.

Wohnungsanzeigen

MoBa, Einzelzimmer, v. Ing. H. Wehne, 20 bis 22, in Mannheim, an der Bismarckstraße.

Tauschgesuche

Eine Telefunken - Teilbildung v. Dynamo gegen Gleichwert, Vorführung v. Dynamo

Tiermarkt

Wollentstiel zu verk. K. 1, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellengesuche

Zahnarzt, Heilpraktiker mit 10jähr. Berufsausbildung sucht ab sofort Stellungsangebot in Mannheim, 22 unter Nr. 205 B an das HB.

Verkaufe

Johns Nahrungsmittel zu verkaufen, Pflanzengarten, Mannheim, 100 B.

MANNHEIM

Verdauungszeit von 11.01 Uhr bis 6.48 Uhr

Niemand schließt sich aus

Die Entscheidung muß einmal fallen, und das sie so fallen wird, wie wir es heiß in unseren Herzen wünschen, dafür wollen wir alle miteinander geschlossen sorgen. Jeder von uns trägt eine Verantwortung, ein Gelingen unserer heiligen Sache. Der Volkskrieg braucht uns alle, braucht dich und mich, jeden von uns. Keiner darf abseits stehen wenn die Pflicht ihn ruft, und keiner darf zusehen, wenn alle Hände gleich röhren. Auch bei der Stunde am Opferstempel darf sich niemand kleinlich zeigen, wenn er das Recht haben will, später einmal teilhaben am siegreichen Frieden unseres Volkes.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde Oberleutnant Rob. Gerstel.

Kirchbühne als Mandatsersatz. Bei der Kirchbühne kann die Hausfrau für ein ganzes Jahr Mandatsersatz sich verschaffen. Die Kerne werden gewaschen, an einem

Arbeitsverhältnisse

Während der Zeit der Arbeit in der Fabrik ...

Was man den Wintermantel behandelt

Der Wintermantel ist das kostbarste Kleidungsstück, das wir besitzen. Deshalb bedarf er einer besonders schonenden Behandlung und Pflege.

Wie man den Wintermantel behandelt

Wir versuchen diese hier zu stiften und zu durchziehen. Wir nehmen dazu einen Faden des gleichen Gewebes, den wir aus einem vorhandenen Stoffrest, aus dem unteren Saum oder den seitlichen Nähten herausziehen.

Familienanzeigen

Geburten: Birgit Wilhelms. Frau Irma Hauschild geb. Dorr, u. Z. Krammhaus, Wildpark, Prof. Holbach - Robert Hauschild, Ingenieur, Mannheim, Wilsdorfstraße 22a.

AMTICHE BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Erläuterung. Ich erinnere an die Zahlung der folgenden Steuern, die zu dem abgelaufenen Zeitraum fällig sind.

Wohnungsanzeigen

MoBa, Einzelzimmer, v. Ing. H. Wehne, 20 bis 22, in Mannheim, an der Bismarckstraße.

Tauschgesuche

Eine Telefunken - Teilbildung v. Dynamo gegen Gleichwert, Vorführung v. Dynamo

Tiermarkt

Wollentstiel zu verk. K. 1, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellengesuche

Zahnarzt, Heilpraktiker mit 10jähr. Berufsausbildung sucht ab sofort Stellungsangebot in Mannheim, 22 unter Nr. 205 B an das HB.

Verkaufe

Johns Nahrungsmittel zu verkaufen, Pflanzengarten, Mannheim, 100 B.

MANNHEIM

Verdauungszeit von 11.01 Uhr bis 6.48 Uhr

Niemand schließt sich aus

Die Entscheidung muß einmal fallen, und das sie so fallen wird, wie wir es heiß in unseren Herzen wünschen, dafür wollen wir alle miteinander geschlossen sorgen. Jeder von uns trägt eine Verantwortung, ein Gelingen unserer heiligen Sache. Der Volkskrieg braucht uns alle, braucht dich und mich, jeden von uns. Keiner darf abseits stehen wenn die Pflicht ihn ruft, und keiner darf zusehen, wenn alle Hände gleich röhren. Auch bei der Stunde am Opferstempel darf sich niemand kleinlich zeigen, wenn er das Recht haben will, später einmal teilhaben am siegreichen Frieden unseres Volkes.

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet wurde Oberleutnant Rob. Gerstel.

Kirchbühne als Mandatsersatz. Bei der Kirchbühne kann die Hausfrau für ein ganzes Jahr Mandatsersatz sich verschaffen. Die Kerne werden gewaschen, an einem

Arbeitsverhältnisse

Während der Zeit der Arbeit in der Fabrik ...

Was man den Wintermantel behandelt

Der Wintermantel ist das kostbarste Kleidungsstück, das wir besitzen. Deshalb bedarf er einer besonders schonenden Behandlung und Pflege.

Wie man den Wintermantel behandelt

Wir versuchen diese hier zu stiften und zu durchziehen. Wir nehmen dazu einen Faden des gleichen Gewebes, den wir aus einem vorhandenen Stoffrest, aus dem unteren Saum oder den seitlichen Nähten herausziehen.

Familienanzeigen

Geburten: Birgit Wilhelms. Frau Irma Hauschild geb. Dorr, u. Z. Krammhaus, Wildpark, Prof. Holbach - Robert Hauschild, Ingenieur, Mannheim, Wilsdorfstraße 22a.

AMTICHE BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Erläuterung. Ich erinnere an die Zahlung der folgenden Steuern, die zu dem abgelaufenen Zeitraum fällig sind.

Wohnungsanzeigen

MoBa, Einzelzimmer, v. Ing. H. Wehne, 20 bis 22, in Mannheim, an der Bismarckstraße.

Tauschgesuche

Eine Telefunken - Teilbildung v. Dynamo gegen Gleichwert, Vorführung v. Dynamo

Tiermarkt

Wollentstiel zu verk. K. 1, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stellengesuche

Zahnarzt, Heilpraktiker mit 10jähr. Berufsausbildung sucht ab sofort Stellungsangebot in Mannheim, 22 unter Nr. 205 B an das HB.

Verkaufe

Johns Nahrungsmittel zu verkaufen, Pflanzengarten, Mannheim, 100 B.

FILMTHEATER

Ufa-Patent Nr. 1. Täglich 12.00, 13.15 und 13.30 Uhr. „Musik in Eisen“ ...

OFFENE STELLEN

Terminlager für Auftragsbestellung, im Einzel- u. Innnen- u. Ausland, im Textil, Verordnungs, etc. ...

GESCHÄFTL. MITTEILUNGEN

Bismarck-Meisel. Eröffnung: Kaminstr. Nr. 4, 11-12 im Tegehaus. ...

VERKAUFE

Johns Nahrungsmittel zu verkaufen, Pflanzengarten, Mannheim, 100 B.

# Geschütz „Anton“ feuerte bis zuletzt

Von RAD-Kriegsbericht Wurzraier

Am Nachmittag kam an die RAD-Groß-Batterie die Meldung, daß sich die letzte Pak vom Feinde abgesetzt habe, erhöhte Aufmerksamkeit sei daher geboten. Nach Einbruch der Dunkelheit stellte ein Spüßtrupp am Stadtrand von H. und am gegenüberliegenden Maaser feindliche Panzer fest. Die Nacht sowie der nächste Vormittag verliefen wider Erwarten ruhig, nur weitere Spüßtrupps meldeten aus den umliegenden Orten die ersten Aktionen der Terroristen. Gegen Mittag ein schwerer Abschuss drüben — die erste Feindgranate fegte über die Batteriestellung. Schon die zweite schlug in der Batterie ein. Die Arbeitsmänner besetzten die Nahverteidigungsstellung und nun heulte Salve auf Salve heran. Krachen und Bersten, Eisen, Dreck und beißender Qualm erfüllte die Luft. Doch die RAD-Groß-Batterie schwieg nicht, sie schoß — die Rohre hielten, wenn auch die eigene Feuerwirkung nicht stark genug war, wegen schlechter Beobachtungsmöglichkeit, denn die feindlichen Granatwerfer feuerten aus verdeckter Stellung.

Da rollten auf der großen Straße zwölf feindliche Panzer vom Typ Sherman an, die von der unter schwerem Feuer liegenden RAD-Batterie sofort unter Beschuß genommen wurden. Ein Feindpanzer blieb sofort brennend liegen, während die anderen in einer Bodenwelle verschwanden. Zu dem schweren Granatwerferfeuer, das jetzt fast pausenlos auf der RAD-Batteriestellung lag, kam nun auch noch MG- und Gewehrfeuer aus Fenstern und Dachlukken der umliegenden Häuser. Ein Hagel von Granaten ging auf die Batterie nieder und nacheinander fielen durch Volltreffer die Geschütze „Cäsar“, „Berta“, „Emil“, „Dora“, alle Maschinengewehre und die B.I. aus. Nach mehreren Munitionsbunkern, die in die Luft gingen, schlug gegen 16 Uhr ein Volltreffer in die Funkanlage. Nun war jede Verbindung nach außen abgebrochen, die Batterie war allein in ihrer schweren Stunde. Der Rest der Batterie kämpfte weiter, bis nach dem Ausfall von Geschütz „Frieda“ das von Hauptvormann Karg mit besonderem Geschick geführte Geschütz „Anton“ allein noch als letztes dem Feind trotzte. Gegen 17 Uhr fiel auch dieses letzte Geschütz aus.

Jetzt verlagerte sich das feindliche Werferfeuer auf den Osthang der Stellung, um Westhang sammelte sich der Feind zum Angriff, ebenso waren aus dieser Richtung Feindpanzer im Anrollen. Nach Zerstörung der noch brauchbar gebliebenen Geräte räumte die Besatzung der RAD-Batterie die Stellung und sammelte sich in einem Tunnel, auf dessen Eingang der Feind sofort starkes Werferfeuer legte. In kleinen Trupps durchliefen die Arbeitsmänner dieses Sperrfeuer, das ihr Absetzen verhindern sollte. Das Hintergelände war inzwischen vom Feind besetzt, dem sich in dem dichtbesiedelten Gebiet Terroristengruppen anschlossen. So bildete die RAD-Abteilung vom Tunnel aus kleine Kampfgruppen, mit dem Befehl, sich nach Nordosten durchzuschlagen. Im Schutze eines Bahndammes, durch eine Talmulde, über Hecken, Mauern und Zäune, in Feuergefechten mit Terroristen, schlugen sich die Trupps durch, bis sich die Abteilung in einem großen Obstgarten wieder zusammenfand, aufgehoben und zum Stillgehen gezwungen durch einen amerikanischen Nebenaufklärer. Dann ging es sichernd weiter.

Auch der nächste Ort mußte über freies Feld umgangen werden, denn ein Spüßtrupp meldete ihn von Feindpanzern besetzt. Jetzt war es aber vorbei mit der Umgehung. Es blieb keine Möglichkeit mehr: dichtbesiedeltes Industriegebiet sperrte jeden Ausweg. Der nächste Tag mußte den Männern der RAD-Groß-Batterie die Vernichtung bringen, wenn sie bis zum Morgen den Anschluß an die eigene Front nicht erreichten. Der Abteilungsleiter, Oberfeldmeister P., konnte jetzt nur noch auf die eiserner Disziplin und Hürte seiner Arbeitsmänner bauen. Er verpflichtete sie daher zu tödlichem Schweigen; kein Wort darf laut werden, kein Halten gibt es. Dem bewölkten Himmel verdankte die Batterie eine stochernde Nacht. In Jenseitiger Abteilung, im Gleichschritt marschierte die Batterie, ihre Verwundeten in der Mitte, auf der Hauptstraße nach

Osten, durch Siedlungen und über Kreuzungen, an Terroristenhaufen vorbei, die hier die Gewalt an sich gerissen hatten. Aus Zurufen und Wegweisungen war bald zu erkennen, daß die PAT-Abteilung im Dunkel für die erste amerikanische Infanterie gehalten wurde. In L. wurden die Arbeitsmänner von den Terroristen mit Erfürhungen und Obet beschenkt. „Es wurde von den Arbeitsmännern mit eisernem Schweigen und ohne Halt hingegenommen. Kein Wort kam über ihre Lippen.“ Ihre Herren schritten bis zum Hofe, doch die RAD-Batterie marschierte ostwärts. Auf der Straße nach F. bot sich ein Terrorist als Lotse an.

Gegen zwei Uhr früh marschierte die RAD-Batterie auf einer Straße über freies Land, als bei Annäherung an die Hauptstraße starkes Kettengeräusch hörbar

wurde. Das konnten nur Panzer sein. War es Freund oder Feind? Der Abteilungsleiter befahl Deckung; er selbst pirschte sich an die Hauptstraße heran, um die Lage zu klären. Doch die Finsternis war derart, daß selbst auf nächste Entfernung nicht zu erkennen war, wessen Panzer hier rollten. Da hielten zwei Kampfwagen, und als deutsche Laute an sein Ohr drangen, war alles klar. Die Mannschaft der RAD-Groß-Batterie hatte Anschluß an die eigene Front! Der Abteilungsleiter konnte dem Kommandeur dieser deutschen Panzerabteilung noch wichtige Aufschlüsse über die Feindlage geben. Im Morgenrauschen erstattete der Abteilungsleiter seinem Vorgesetzten Meldung: „RAD-Groß-Batterie X bis zum letzten Geschütz gekämpft und nach Vernichtung aller Geräte befehlsgemäß zu den eigenen Linien durchgeschlagen!“

## Von echtem Schrot und Korn

Wir berichten über einen Träger des Deutschen Kreuzes in Gold

Das Leben des Hauptsturmführers Oskar Haas, der am 17. Januar 1920 in Mannheim das Licht der Welt erblickte, war Kampf und Einsatz in vorderster Front. Bereits 1938 gehörte er der Waffen-SS an.



Als erster erhielt er 1940 im Westfeldzug das EK 2, nachdem er trotz schwersten MG-Feuers drei gefallene Kameraden aus dem Niemandsland geholt hatte. Im Osten wurde er dann am 30. Januar 1942 bei Lipowitz mit dem EK 1 ausgezeichnet. Taglich hatte dieser nimmermüde Kämpfer zwei bis drei Stoßtrupps auf die Waldai-Höhen geführt. Im Kessel von Demjanak, wo er aus dem eingeschlossenen Kobylina 73 verwundete Kameraden geborgen hatte, wurde er auch als erster Unterführer der Totenkopf-Division zum Oberscharführer befördert. Als Kradschützenführer war er dabei, als der Kessel von Kamenez-Podolck entsetzt wurde und war in Anerkennung seines tapferen Einsatzes einer der beiden „H-Männer“, die am Staatsakt für den Generalobersten Hube in Berlin teilnehmen durften.

In der Invasionschlacht stand er bei Etrerville und stoppte trotz fünfständigen Trommelregens alle Angriffe der Briten auf die Höhe 112. In Malhot war er bei den schwersten Häuserkämpfen mit dabei. Immer war er im Brennpunkt geadelten Ringens. Fünfmal wurde er verwundet, aber nie hielt es ihn lange im Lazarett. Es drängte ihn stets wieder zu seinen Kameraden zurück, die Seite an Seite mit ihm in Ost und West in Not und Tod durchgestanden haben. Als Hauptsturmführer erreichte ihn noch die Auszeichnung mit dem Deutschen Kreuz in Gold, ehe ihn tags darauf ein feindliches Geschöß aus der Reihe der Kampfgelährten riß.

Ein Beispiel nur, das in eindrucksvoller Weise offenbart, aus welchem Holz unsere Mannheimer Jungen geschnitten sind. Oskar Haas war einer von ihnen.



Die holländische Insel Walcheren steht infolge der brutalen Bombardierung der Deltche durch die anglo-amerikanischen Flieger zum größten Teil unter Wasser. 35.000 Holländer sind in höchster Gefahr. In den höher gelegenen Teilen versuchen die Bewohner zunächst unterzukaufen. Um sich vor dem ständig bereinrenden Wassermassen zu schützen, bauen sie an gefährdeten Punkten Wälle.

## Unsere Zuckerpolitik / Von Staatssekretär Hans-Joachim Riecke

Die Antwort auf die Zuschrift „eines Kinderreichen“

Auf meinen zum Erntedanktag veröffentlichten Artikel über unsere Ernährungspolitik hat „ein Kinderreicher“ aus Mannheim geantwortet. Er anerkennt, was ich geschrieben habe, macht aber einige Vorbehalte wegen unserer Zuckerpolitik. Ich bin gern bereit, auf die in dem Schreiben aufgeworfenen Fragen einzugehen. Ich täte dies noch lieber, wenn der Verfasser seinen Brief statt mit der anonymen Formel mit seinem Namen unterzeichnet hätte. Es bestand keinerlei Veranlassung, den Namen zu verschleiern. Ich bin gewohnt, auf beschriftete Vorschläge und Einwendungen, die an mich herangebracht werden, freimütig zu antworten, und schätze es daher, wenn man mir offene gegenübertritt.

Zum Inhalt des Briefes folgendes:

Der Verfasser irrt, wenn er meint, Deutschland sei das Land, das auf den Kopf der Bevölkerung am wenigsten Zucker verbraucht. Das Reich stand vielmehr in den letzten Friedensjahren den Ländern Europas mit vergleichbarer allgemeiner Lebenshaltung im Je-Kopf-Verbrauch von Zucker ungefähr gleich, andere Länder übertraf es bedeutend. Nennenswert höher als in Deutschland war der Zuckerverbrauch nur in Dänemark, Großbritannien und der Schweiz. Dagegen trifft es zu, daß Deutschland unter den Rübenzucker erzeugenden Ländern der Welt am meisten Zucker produziert, während die Annahme des Briefschreibers, seine Erzeugung könnte, gemessen am Leistungsvermögen der Fabriken, leicht um 50 v. H. gesteigert werden, wiederum jeder Grundlage entbehrt. Die Zuckerzeugung beruht auf dem Rübenanbau, der Erweiterung der Rübenanbauflächen sind indes natürliche Grenzen gesetzt, die sich nicht überspringen lassen. Innerhalb dieser Grenzen wurde die Erzeugung jedoch beträchtlich gesteigert. Die Anbaufläche für Zuckerrüben umfaßte 1932 271.000 ha, 1939 aber 503.000 ha, seitdem wurde sie noch mehr erweitert. Die Rübenverarbeitung auf Zucker ist in dieser Zeit, von den natürlichen Ertragschwankungen der einzelnen Jahre abgesehen, um rund 70 v. H. gestiegen, obwohl gleichzeitig die Herstellung von Futtermitteln auf Rübengrundlage erheblich vermehrt, die Futterbasis unserer Viehhaltung also bedeutend befestigt werden konnte. Diesen Leistungen verdankt es das deutsche Volk, daß ihm die Menge des im Frieden verbrauchten Zuckers auch im Kriege unverkürzt zur Verfügung steht und dieser recht hohe Verbrauch bisher aufrechterhalten werden konnte.

Der Briefschreiber verweist sodann auf den im Vergleich zum deutschen Zuckerpreis sehr niedrigen Weltmarktpreis und beklagt es, daß deutscher Zucker in Basel für 25 Rappen zu haben sei während der Kleinverkaufspreis im Reich bis zu 45 Pfennig für das halbe Kilo betrage. In Wirklichkeit ist der deutsche Kleinverkaufspreis allerdings niedriger — er beträgt nur 40 Rpf —, aber davon sehe ich einmal ab. Der Verfasser des Schreibens übersieht absichtlich, daß der Weltmarktpreis — oder das, was man heute so nennt — maßgeblich bestimmt wird durch die Erzeugung der kolonialen Rohzuckerländer, die auf der wirtschaftlichen Ausbeutung dieser Länder und der Kulliarbeiter Eingeborenen beruht. In Deutschland muß dagegen ein Rübenpreis erwirtschaftet werden, der einen gerechten Lohn für die Arbeiter deutscher Bauern darstellt. Ich bin überzeugt, daß der Verfasser des Briefes diese den deutschen Preis voll und ganz begründende Notwendigkeit anerkennt. Ob man deutschen Zucker in Basel für 25 Rappen kaufen kann, habe ich nicht nachgeprüft. Aber wenn dem so ist, so bedeutet das nicht, daß der deutsche Zucker in der Schweiz „billiger“ ist als im Reich; der Preisunterschied erklärt sich vielmehr aus Abweichungen im Kaufwert der Währungen, wie sie zwischen fast allen Ländern zu bestehen pflegen, und die in der Regel durch entsprechende Unterschiede in den Arbeitsverdiensten aufgehoben werden. Auf jeden Fall beträgt unsere Zuckerausfuhr nur einen verschwindenden Bruchteil der Erzeugung; sie ist so, daß sie für die Versorgung unseres Volkes überhaupt nicht fühlbar wird, während sie aus Außenhandelsgründen nicht entbehrt werden kann.

Zur Preisfrage beiläufig: Der Briefschreiber äußert, daß die Zuckersteuer viel zu hoch sei. Die Zuckersteuer bildet in der Tat einen ziemlich bedeutenden Anteil des Preises. Sie ist aber weder neu, noch auf das Reich beschränkt. Sie besteht in allen europäischen Ländern. Nur Großbritannien, das im Inlande keinen Zucker erzeugt, erhebt dafür eine Zuckerzoll. Die Zuckersteuer wurde schon in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vom Zollverein erhoben und denn vom Deutschen Reich übernommen. Seitdem bildet sie einen ansehnlichen Posten in den Einnahmen des Reiches, und auch der Verfasser des Briefes wird den gegenwärtigen Augenblick als schlecht gewährt ansehen, um Vorschläge zur Schmälerung der Einnahmen des Reiches auch nur zu diskutieren.

## Austausch von Käse gegen Fleisch

In der Zeit vom 6. bis 20. November

Infolge von Räumungsmaßnahmen in einigen Grenzgebieten des Westens und Ostens fällt zusätzlich Vieh und Fleisch an. Aus diesem Grunde sind besondere Maßnahmen erforderlich, um das aus diesen Gebieten rückgeführte Vieh, ebenso wie die anderen rückgeführten Lebensmittel, ordnungsgemäß für die Kriegsernährungswirtschaft zu verwerten. Dabei ist selbstverständlich, daß allgemeine Rationserhöhungen im Hinblick auf eine spätere ausreichende Versorgung nicht vorgenommen werden können. Aus diesem Grunde wird der Bevölkerung im Reichsgebiet in der Zeit vom 6. bis 20. 11. 1944 eine zusätzliche Menge an Fleisch oder Fleischwaren anstelle von Käse zugeweiht.

Die Abschnitte Z 1 und Z 2 der Grundkarten für die 69. Zuteilungsperiode (13. bis 20. November 1944) berechtigen zum Besitze von je 125 g Fleisch oder Fleischwaren. Zum Ausgleich hierfür sind die Käseabschnitte Nr. 2 der 69. und 70. Zuteilungsperiode über je 62,5 g Käse ungültig. Diese Regelung gilt nicht für Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen und solche Selbstversorger, die Käse ohne Kartengrundlage beziehen. Der Fleischbezug darf sofort nach Empfang der Lebensmittelkarten für die 69. Zuteilungsperiode, also bereits in der Woche vom 6. bis 12. November 1944, erfolgen. Mit Ablauf der ersten Woche der 69. Zuteilungsperiode am 20. November 1944 verfallen die Abschnitte Z 1 und Z 2 der Grundkarten für die 69. Zuteilungsperiode. Vegetarier, die regelmäßig den F-Fleisch-austausch vornehmen, können die Käseabschnitte Nr. 2 für die 69. und 70. Zuteilungsperiode in Reisemarken für Käse umtauschen.

Die Fleischereibetriebe haben die Abschnitte Z 1 und Z 2 der Grundkarten für die 69. Zuteilungsperiode in der gleichen Weise wie die Fleischnachnahme auszurechnen.

## Die Sozialversicherung der Schanzer

Der Reichsminister hat einen Erlaß über die Sozialversicherung der im Notdienstverhältnis zu Schanzarbeiten und ähnlichen Aufgaben Herangezogenen herausgegeben. Die Notdienstordnung unterscheidet zwischen langfristigen und kurzfristigen Notdiensten. Diese Unterscheidung ist auch für die Beurteilung des Sozialversicherungsverhältnisses von Bedeutung. Die Verhältnisse haben zu einer weitgehenden Auslegung des Begriffes „kurzfristiger Notdienst“ in Notstandsfällen geführt. Daher bestimmt der neue Erlaß, daß auch dann, wenn der Notdienst länger als drei Tage, aber nicht länger als eine Woche dauert, ein bestehendes Sozialversicherungsverhältnis nicht berührt und eine neue Sozialversicherungspflicht nicht begründet wird. Dauert der Notdienst länger als eine Woche, so bleibt das bestehende Sozialversicherungsverhältnis unberührt, wenn der Notdienstpflichtige auf das regelmäßige Arbeitszeit und die sonstigen Bezüge aus seinem bisherigen Beschäftigungsverhältnis hat. Die bei Schanzarbeiten und ähnlichen Aufgaben eingesetzten Kräfte unterliegen unabhängig von der Dauer ihres Einsatzes dem Schutz der Reichsgesetzlichen Unfallversicherung.



## Schlacht

### Amerikaner

(Von unsers...)

Die vier Westschlacht um die Ausklang d. Massenansturm schmolz er brüsternschelde bescheren haben d. kapelle erneut f. Delchen und d. benden Straße Westkapelle von Vlissingen tobende Kämpfe. Was die ben verursachte noch nicht zers. Flammen unter burg, Domburg in Flammen freudlichen fr. Maschmung deutschen Nach. delkbrücke reiche Soldat un nördliche Mass. Die Maschmick. uns in die Luft Südholand hat schluß gefunden.

### Der neue Ans

Da die nach. Raum Aachen f. Angriffe aus der. bisher nur örtlic. amerikanische. schmaler Front. Schwerpunkt in den Voge.



Kräfteinsatz. schungen weit. Schlacht in Holl.

Fünf feindlich. der seit dem le. Vogeschlacht. Gerhard Ensk. Angriffswelle v. vision und des. tragen wurde. nimmt auch die. sion unter Ger. sive teil.

Der amerikan. dieser gaullist. ördlich Baccar. Franzosen stieß. nach Osten in. vor, blieben jes. gen. Teilkräfte. den Einbruch. Elamont zu erb. deutsche Gede. deutsche Flank. die Amerikaner. drangen mit Pa. tober in Baccar. später nach erb. Sprengung der. unsere Truppen. Einschließung z. wurden beider. Die 2. französ. den drei Tagen. stigten Punkte. erzielt. Sie be. der eingesetzt. Zwischen d. Meurtbe haben. strelungen v. l'Etape vorwärts. zu haben. Eber. amerikanische Ver. wettlich St. D. ielch Ger. d. n. bei Rochesson. gewiesen.

### Der Kampf u

In Osten lie. Stunde noch el.

## Hans Thomas Gesicht über dem Schwarzwald

Zum 20. Todestag des alemannischen Altmeisters

Man kann bei alten geschätzten Bildwerken erleben, daß Menschen und Faltenwurf erst zu einem geheimnisvollen Leben erwachen, wenn man sie in der korrekten, flackernden Beleuchtung sieht, die einst das stille Handwerk des Schnitzers in die winterliche Dämmerung rückte. Da vermag eine schlechte Kerze mehr Abnung und Schattenwerk zu zeigen als das geblendete Stromlicht, das taub und bläß an einer solch alten Statue herumbastet, ohne sie zu wecken zu können. Um Rembrandts eigen-tümlich durchdringendes Gemälde „Die Nachtwache“ ganz zu verstehen, sollte man die Blume erblenden können, in denen die Werk gewachsen ist. Hans Thomas, der Sohn des Schwarzwaldes, hat einmal erklärt, daß ein Bild — besser als im Vielerlei der Museen — zuweilen das am „günstigsten bewahrt und aufgehoben sei, „wo es entstanden ist, in der Umgebung, in die es hineingefügt ist.“

Wer an den Maler Hans Thomas denkt, denkt an Schwarzwald und Taunus, der sieht beispielsweise einen Berggang, von dem aus es sich in die grüne Talfläche hinabsehen läßt. Was er an Landschaften gemalt hat, ist unter Schindeldächern und zwischen Schwarzwaldbälen zu Haus. Wo sein Vater die Schindeln geklopft hat, das Mühlwebr rauschen ließ und die Vorfahren bedächten mit alibiobarem „Geschmack die Urwänschilder bemalten“ oder mühselig nach dem Kontrast gefrühen, da mehrte man den Hauch seiner heimatischen Werke am tiefsten begreifen.

Dann sehe man wohl die Mutter, wie de überm alten belebten Buche. Thomas Schwarzwald unterweilt, noch ungleich lebhaft — dem Bilde treten. Dann würde

man spüren, wie sehr das Schaffen Hans Thomas aus dem stillen Umkreis der schwarzwälderischen Heimat haften gelassen ist und mit allen Fasern ihm zugehört. Die Städte, in denen er später schuf, Frankfurt und Karlsruhe und andere, mögen manche der Ueberkühtheiten gezeigt haben, die sich ins mystische Belwerk seiner allegorischen Zeichnungen eingeklinkt haben, — der eigentliche Thomas war der Wahrschauder über den alemannischen Talern. Da sieht man ihn noch schauen, wie es einmal in seinem Tagebuch beschrieben ist: „Ich sitze oben auf dem Berggang zwischen grauen Felsblöcken, über dem Tal liegt schon ein blutendes Dämmerndunkel, in dem der silberne Bog glänzt...“ Dunkler wird die Erde, über dem Tal glänzen die Sterne, aus einem Hause tönt sanfter Gesang...

Gesang der Landschaftsseele, ja. Aus zahllosen Schaufenstern der Bilder-geschäfte grüfte uns die Nachbildung seines blüherlich einfachen „Mondscheinsgeigers“. Und wieder lachelnde Mütter haben vor jenem hüpfigen Frühlingbildes gestanden, in denen Kinder auf grün gemalter Wiese ein zart erblühendes Bäumchen umtanzen, fröhlich wie die weißen tollenden Bocklein im Vordergrund, hell wie die Bergspitze und der Himmel hoch darüber.

Frohlich der heitere Himmel färbt mit dem Grün und Braun des Schwarzwaldes Thomas stille Seele. Mit Stimmumzeln — so wissen noch manche — habe er erstmals die Luftschiffe durch diesen Himmel kreuzen und ahnungsvoll ihre Schatten über die Erde stellen sehen, als sei ihm, dem Weisen, der in acht langen Jahrzehnten sein „Büchlein Weisheit“ raffte, bereits bitter in der Vorstellung erschienen, was heute an

## Ungelut und Zerstörung aus den Lüften in die heimatischen Lande stürzt.

Als ein „Hüter des Tales“ wach das Antlitz des Malpeters, der 86jährig im Jahre 1924 starb, auf der stillen Schwelle des deutschen Gemüts. Er malte und sah, was wir heute als Besitz deutschen Wesens zu bewahren haben. Und sein Beker „nis zum Bauernland war die Botschaft des Weines, der darum weiß, daß immer wieder die starken und gesunden Völker aus dem Acker steigen.

## Tells Apfelschuß

Daß Tell den Apfel dreimal verfehlt, ist nicht in der Sage, wohl aber in einer geradezu grotesk anmutenden Wirklichkeit vorgekommen.

Von altersher gehörten die Tellspiele zu den beliebtesten Veranstaltungen der Schweizerischen Laienbühne. Diese Auf-führungen pflegten die historische Ueberlieferung und den vaterländischen Gedank. Von einem ebenso denkwürdigen wie sensationellen Teilpiel in der alten Stadt Rapperswil am Züricher See berichtet jetzt Eugen Müller in seiner kürzlich erschienenen „Schweizer Theatergeschichte“.

Im Jahre 1880 kam es zu einer Tell-Auf-führung der Rapperswiler Bevölkerung, von der die Städtische folgende zu berichten weiß: „Die Person des Tell agierte ein guter Schütze Joachim Fuchs, Bürger in Rappers-wil, der im Proben den Apfel auf des Knaben Kopf absetzt heruntergeschossen, jetzt aber, da ihm die Sonne in das Gesicht blendete, hat er zum dritten Mal den Apfel gefehlt.“ Mit Staunen stellt man fest, daß der Darsteller des Tell in Wirklichkeit das gefährdete Kinestück des Tellschaus auszuführen hatte. In dieser artistischen Leistung eines Meister-schützen lag wohl für die Zuschauer der Hauptreiz der ganzen Aufführung.

## SPORT UND SPIEL

### Mannheimer Sport am Sonntag

E. P. Obwohl der VfR Mannheim mit seiner ersten Mannschaft in Heidelberg bei der FG Union zum Pflichtspiel tritt, wird den VfR-Platz doch auch an diesem Sonntag wieder das Ziel der Mannheimer Fußballfreunde sein.

Die Feudenhheimer, die auf dem VfR-Platz sonstigen schon ganz heimlich geworden sind, empfangen um 15 Uhr den SV Waldhof, und der augenblickliche Tabellenstand beider Mannschaften setzt ohne weiteres einen harten Kampf um die vorläufige Alleinführung voraus. Waldhof, angespornt durch seinen Erfolg gegen VfR, nicht zuletzt aber auch gestärkt durch seine bisherigen allgemein anspruchsvollen Leistungen, wird versuchen, auch diese Hürde ohne Punkterverlust zu nehmen. Zweikämpfer von Hannes Mayer geführten Waldhof-abwehr, mit dem Feudenhheimer Angriffsführer Lipponer, der letzten Sonntag gegen Neckarau sämtliche vier Treffer erzielte werden dem Spiel sicher eine besondere Note geben. Steckly, Weißbarth, Kaczmarek einerseits und Gländorff, Molend und Schmitt andererseits werden für jede Mannschaft das Gerippe abgeben.

Im Rahmenprogramm spielen um 13.15 Uhr die VfR-Soldaten ihr Pflichtspiel gegen Alemannia Rheinau, während vorausgehend die ersten Jugend-Mannschaften von Feudenheim und Waldhof um 12 Uhr den „reichhaltigen Fußballsonntag“ einleiten.

In der 1. Spielklasse steigen die Punkte-treffer: Kurpfalz Neckarau — KSG Leutershausen/Heidesheim; 0:0 Weinhelm — 0:0 Seckenheim.

### Oberbaurat Engelmann gestorben

Oberbaurat Eduard Engelmann, dessen Name mit der Geschichte des Wiener Eiskunstlaufes untrennbar verbunden ist, starb im Alter von 80 Jahren. „Papa Engelmann“ war in seiner Jugend selbst ein hervorragender Eiskunstläufer, der in den Jahren 1892 und 1894 zweimal die Europameisterschaft gewann als Techniker trat er u. a. durch die Ausarbeitung des Projekts der Elektrifizierung der Mariazeller-Bahn hervor. Seine außergewöhnliche Vollständigkeit verdankt er jedoch der Errichtung der Hernalser Kunstseilbahn, der ersten ihrer Art. Sein Erbe tritt sein Schwiegersohn, Weltmeister Karl Schäfer, an, der die Engelmann-Arena und die Wiener Kunstlaufschule im Sinne des Verstorbenen weiterführen wird.

Der erste deutsche Rekord im Hammerwerfen wurde 1931 mit einer Leistung von 22,44 m anerkannt. Die deutsche Bestleistung, die zugleich auch Weltrekord ist, wird jetzt von Erwin Blask mit 33,00 m gehalten.

In der „guten, alten Zeit“ wurde einmal eine Forstverwaltung um die Freigabe einer Lauffreie für einen Waldlauf durch die staatlichen Wälder ersucht. Die Erlaubnis wurde zwar erteilt, doch künfte der Oberförster an die Zulassung folgende Bedingung: „Sämtlichen Dauerlöcher ist das Rauchen während des Dauerlaufes im Walde verboten.“

Der Schalker Golfsch. der neunzehnmal in der deutschen Fußball-Nationalst. stand, ist als Gastspieler der Mannschaft von Potsdam 03 beigetreten. Eine weitere Verstärkung der Berliner Fußballmannschaft wird der Dessauer Schalker beim Berliner SV 92 sein, allerdings erst, wenn eine wegen Unmöglichkeit über ihn verhängte Sperre abgelaufen ist.